

Unseres Herrgotts
Glückspilz
Roman von Kurt Riemann.
Urheber-Rechtsschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Werdau.
(50. Fortsetzung.)

„Würden Sie mich auch abgewiesen haben, Katarina, wenn Sie Meister Häberlein zuvor nicht versprochen gewesen wären?“
Seine Antwort.
„Katarina — es ist nicht Neugierde... es ist die entsetzliche Ungewissheit eines unruhigen Herzens, die so fragt. Begreifen Sie doch! Verstehen Sie doch ein klein wenig! Wenn Sie mir jetzt nicht die Antwort geben, werde ich diese Frage ewig mit mir herumtragen wie einen furchterlichen Alpdruck.“
Da sieht er an der Bewegung ihrer Schultern, daß sie weint.
„Fräulein Katarina! Kann die kleine Frage Sie so verletz haben?“ fragt er erschrocken. Aber als sie ihm ihr Antlitz zuwendet, erkennt er, was in ihr vorgegangen ist.
„Also doch —“ flüstert er. „Sie haben mich doch lieb?“
„Mehr als mein Leben!“ sagt sie klar und deutlich. „Aber nicht so sehr... wie meine Ehre! Ich kann nicht trennlos werden.“
„Katarina... arme liebe Katarina!“ Ganz zart streicht er über ihre Haare. „Nun wird es mir doch sehr schwer, fortzugehen in die Fremde.“
„Lebewohl, Joachim!“ flüstert sie tonlos.
„Lebewohl!“ tief beugt er sich über ihre Hand.
In der Tür bleibt er noch einmal stehen. „Nichten Sie bitte Herrn Häberlein aus, daß

mich eilige Geschäfte nach Frankfurt gerufen haben. Ich kann — jetzt nicht mehr —“
Dann geht er.
Hinter jener schmalen Tür im Hintergrund aber steht ein einsamer Mann und drückt die Nägel in die Fäuste, um nicht aufzuschreien vor Schmerz.
„Mehr als mein Leben...“
Diese vier Worte dröhnen ihm im Ohr wie die Bosaunen des jüngsten Gerichts, obschon er sie eben gerade verstehen konnte.
„Mehr als mein Leben...“
Er senkt den Kopf auf die Brust und begreift plötzlich in erbarmungsloser Klarheit: Ich bin ein alter Mann!
Oh, das tut weh! Das brennt heißer und freßender als glühendes Eisen. Aber es zwingt ihn nicht. Sekunden nur zögert er — ihn dünken es wohl Ewigkeiten zu sein — aber dann ist der alte Meister auch Meister seines Herzens geworden.
Unhörbar tritt er hinter Katarina, die am Fenster steht und die heiße Stirn an die kühle Scheibe gelehnt hat. Behutsam legt er seinen Arm um sie.
„Arme kleine Schulmeisterin,“ sagte er leise und tröstend, als sie zusammenzuckt unter seiner Berührung. „Warum hast du dich so gequält?“
Mit entsetzten Augen starrt sie ihn an.
„Du... hast gehört?“
„Alles, was ich hören mußte!“
„Ich schwöre dir, Wilhelm, bei Gott und dem Andenken meiner Eltern...“
„Pst!“ Begütigend legt er die Hand auf den Mund. „Wozu schwören? Brauche ich Beteuerung, wenn ich dich anschau? Nein, Katarina... nicht deine, sondern meine Schuld steht hier zur Rede. Ich war ein alter Narr. — Bitte, versuche gar nicht zu reden — ich bin auch gleich am Ende — — Ein Narr, der geglaubt hat, daß Leben verschenke sein höchstes Glück zweimal.“

Torheit! Meinem Alter — gebührt ein anderes Glückseligkeit. Es braucht nicht minder schön zu sein. Aber du, mein liebes, tapferes Kind, bist jung und gehörst zur Jugend. Das ist dein Glück. Ich werde dafür sorgen, daß es dir niemand trübt.“
„Ich bin — schlecht!“ schluchzt Katarina plötzlich auf. „Ich — habe mich gewehrt mit aller Macht...“
„Aber die Liebe war stärker als dein widerstrebendes Herz. Ich weiß. Wir müssen dem Schicksal sehr, sehr dankbar sein, daß es dir Joachim so rechtzeitig über den Weg schickte. Nachher wäre alles zu spät gewesen. Geschiedene Ehen hat es in unserm Geschlecht seit fünfhundert Jahren nicht gegeben. Nur von toten Frauen berichtet die Chronik oder von getreuen und glücklichen. Du sollst eine glückliche Frau werden.“
Und als er sie an seiner breiten Brust birgt, ist ihm, als habe er nun nicht mehr drei liebe Kinder, sondern deren vier. Nie aber ward ein Kind geboren ohne Schmerz.
15.
„Der Männergesangsverein „Friede und Eintracht“ beruft seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Tagung auf Sonnabend nachmittag zwei Uhr in das Übungslokal „Im grünen Baum“. Festanzug, Sängermütze, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.“
Die Vereinsführung.
So steht es dick und fett im „Holzhauser Boten“. Jeder liest es und jeder macht sich seinen Vers darauf. Ob es richtig ist, weiß keiner. Selbst die Sangesbrüder ahnen nur, wissen aber auch nichts Genaues. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen sind sie alle zur Stelle. Nur drei Stühle bleiben leer: zwei im zweiten Paß, da saßen sonst Wilhelm Häberlein und August Seinemann, der dritte Stuhl ist sonst immer der

Sitz Heinrich Schröders im zweiten Tenor gewesen.
Pünktlich um zwei Uhr eröffnet der fleißig-tretende Vorsitzende, Postsekretär Hochbaum, die Sitzung.
„Ich habe euch, liebe Sangesbrüder, heute 2. außergewöhnlicher Stunde aufgebeten, weil es gilt, einige außergewöhnliche Dinge zu erledigen. Zunächst habe ich bekanntzugeben, daß das ehemalige Mitglied Heinrich Schröder von der Vereinsführung wegen unfameradtschaftlichen Verhaltens auf ein Jahr ausgeschlossen ist. Der Grund dazu ist folgender: Er hat unser Podium angefaßt, er hat vier Kanister Rohöl im Lager der Tischlerei Häberlein aufgestellt, in der Absicht, bei passender Gelegenheit eine Brandstiftung zu begehen.“
Einen Augenblick ist alles still und starr vor Überraschung, dann bricht es herein wie ein tosender Wasserfall. Die Männer sind vor Erregung von ihren Sitzen aufgesprungen, sie schreien einander an und verstehen sich vor lauter Gebrüll nicht mehr.
„Sangesbrüder —“ ruft Lehrer Schilnemann endlich, „laßt mich mal reden! Dann erfahrt ihr die Neuigkeit am schnellsten!“
Seine Autorität verschafft ihm augenblicklich Ruhe. Wenn ein Mann um Gehör ersucht, der Frankfurter Zeitungen als „ernsthaften Musik-erzieher und begabten Komponisten“ bezeichnen, dann hält man den Mund, auch wenn es schwerfällt.
„Ruhe! Gehören!“
„Woher weiß der Vorstand das alles?“
„Von Heinrich Schröder selbst!“ ruft Schilnemann. Und nun ist die Bombe geplatzt. Ja, jetzt werden die erregten Gesichter starr vor Schrecken. Von ihm selbst?
(Fortsetzung folgt.)

Ihre Verlobung geben bekannt
Else Bliemeister
Heinz-Günter Budi
Masch.-Ob.-Gefr.
Seestadt Rostock
Scharnhorststr.
Halver i. W.
Herm.-Göring-Str.
22. Januar 1941.

Am 19. ds. Mts. verstarb unser früheres Gefolgschaftsmitglied
Heinrich Wenzel sen.
im Alter von fast 77 Jahren.
Der Verstorbene war 40 Jahre lang bei uns tätig und war stets ein gewissenhafter und pflichttreuer Arbeitskamerad.
Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Oberbrügge, den 21. Januar 1941.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Heinrich Giersieper.

Einganz grosser Erfolg
Teile Ihnen hierdurch höflichst mit, daß ich bei sehr festem Husten und starker Verschleimung, Ihr **Husta-Glycin** mit sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei mir sowie bei meiner ganzen Familie fehlt in keinem Hause mehr **Husta-Glycin**. Ich kann es allen Schwerkranken empfehlen. **gez. Peter Herweg, Kfm.** Heuß, Preußenstr. 57, 12 33. Nehmen auch Sie **Husta-Glycin**, Fl. 1.— und 1.65. **Sparflasche 3.25**
Schalksmühle: Drogerie Cordt.
Schweineversicherungsbereich Ebinghausen.
Sonnabend, den 25. Jan. 41
abends 8 Uhr
im Lokale Hüttenbräcker
Generalversammlung
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitte!
Der Vorstand.
Familien-Anzeigen
gehören in diese Zeitung!

Unser Leben währet 70 Jahre, wenn es hoch kommt, sind es 80 Jahre, wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.
Heute morgen 5 Uhr entschlief im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser herzenguter, nimmermüder Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel
Heinrich Wenzel sen.
im fast vollendeten 77. Lebensjahre.
Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:
Geschwister Wenzel.
Ehringhausen, Brügge, Bickenbach, Anschlag, Halver, Halloh, Kaltenbach bei Spangenberg, den 19. Januar 1941.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Jan. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Nachruf!
Am 18. Januar verschied plötzlich und unerwartet unser Berufskamerad
Bäckermeister
Wilh. Schmid
In dem Verstorbenen verlieren wir einen Kameraden, der in allen unseren Angelegenheiten, sowie in kameradschaftlicher Beziehung uns als Vorbild dienen konnte. Immer nahm er an unseren Interessen regsten Anteil und unterstützte sie stets mit dem Einsatz seiner ganzen Kraft.
Durch sein aufrichtiges, liebenswürdiges Wesen hat er sich die Anerkennung und Wertschätzung sämtlicher Kameraden in überaus reichem Maße erworben.
Sein Andenken wird bei uns ehrenvoll fortleben.
Die Bäckermeister des Amtes Halver.

Total ist hervorragend bewährt bei
Togal
gegen
Erkältungskrankheiten
Rheuma
Ischias
Hexenschuß
Nerven- und Kopfschmerz
Erkältungen
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!
Preis 99 Pfg. In allen Apotheken
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illust. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz“, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 8/K

1 Werkzeugschlosser und 2 Hilfsarbeiter
werden sofort gesucht.
Zu Ostern stellen wir einen
Werkzeugschlosser-Lehrling
ein.
Wilh. Eckmann, GmbH., Halver.

Junges Ehepaar (1 Kind) sucht
für sofort
2-Zimmer-Wohnung
eventuell auch
1 größeres Zimmer
in Halver
Sicherer Mietzahler.
Angebote m. Preisunt. A. B. 50
an die Geschäftsst. d. Ztg. in Halver.
Beamter sucht
möbl. Zimmer
in Oberbrügge od. Brügge
zu mieten.
Angebote unt. L. an
Hotel Sünderland, Oberbrügge.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen
unsern aufrichtigen Dank
Geschwister Brensing.
Ehringhausen, im Januar 1941.

Auch in den Morgenstunden verdunkeln!